

„Sie binden schwere Lasten zusammen und legen sie den Menschen auf die Schultern, sie selbst aber wollen sie mit keinem Finger anrühren.“
Matthäus 23,4

Bürgermeister als Verkehrsrowdy entlarvt



Am 22.2.2014 war in der Allgäuer Zeitung zu lesen:

„New Yorks Bürgermeister Bill de Blasio ist offenbar unbeeindruckt von seinen eigenen Appellen. Nur zwei Tage nach Bekanntmachung einer Initiative gegen aggressives Fahren ist der Wagen des Stadtoberhaupts bei einem halben Dutzend Vergehen gefilmt worden – mit de Blasio auf dem Beifahrersitz. In dem Beitrag, den der Sender CBS zeigte, sind die beiden schwarzen Geländewagen mit de Blasio und seiner Entourage zu sehen, wie sie Stoppschilder überfahren, ohne zu blinken auf den Fahrspuren hin- und herspringen und mit 45 Meilen fahren, wo nur 30 erlaubt sind.“

Johann Wolfgang von Goethe sagte einst: „Mit einem Herrn steht es gut, der, was er befohlen, selber tut.“ Mit diesem Grundsatz scheint nicht nur Herr de Blasio seine Not zu haben, sondern auch die Pharisäer und Schriftgelehrten. Zwar scheint ihre Lehre in Ordnung zu sein, aber ihr Leben ist alles andere als vorbildlich. In Matthäus 23,3-4 warnt Jesus die Menschen vor ihnen: *„Alles nun, was sie euch sagen, das tut und befolgt, aber nach ihren Werken richtet euch nicht; denn sie sagen es nur, tun es aber nicht. Sie binden schwere Lasten zusammen und legen sie den Menschen auf die Schultern, sie selbst aber wollen sie mit keinem Finger anrühren.“*

Jesus selbst fordert von anderen niemals etwas, wozu er nicht auch selbst zu tun bereit ist (vgl. Mt 16,24 und 1Petr 2,24). Das sollte auch unser Anspruch sein im Umgang mit denen, für die wir Vorbilder sind, z. B. unseren Kinder oder den Kollegen in der Firma. Denn – so sagte es der deutsche Arzt und Theologe Albert Schweitzer – „das gute Beispiel ist nicht eine Möglichkeit, andere Menschen zu beeinflussen, es ist die einzige.“ pg